



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidentag“ in Berlin, Hagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 181.

Freitag den 4. August 1899.

XVII. Jahrg.

## \* Gegen den Kultusminister Dr. Boffe

regnet es jetzt in der oppositionellen Presse Angriffe. Die linksstehenden Parteien pflegen in große Entrüstung zu gerathen, wenn von der Einführung der körperlichen Züchtigung gewissen Bestien in Menschengestalt, wie Lustmördern, gegenüber die Rede ist. Dadurch werde das menschliche Ehrgefühl unterdrückt, die Menschenwürde verlezt und was dergleichen „humane“ Wendungen mehr sind. Auch die Prügelstrafe in der Schule hat sonst in jenen Kreisen wenig Anklang gefunden. Es sei hierbei nur an die Affaire in dem katholischen Waisenhaus zu Potsdam erinnert und an die Angriffe, die Geh. Rath von Bergmann erfahren hat, weil er die Meinung ausgesprochen hatte, daß bei dem Vorhandensein verbrecherischer Anlagen durch Prügel eine Besserung zu erzielen sei. Nun hatte Minister Dr. Boffe einen Erlaß ergehen lassen, welcher eine Einschränkung der körperlichen Züchtigung in der Schule bezweckt. Man hätte meinen sollen, daß die Herren von der Linken damit sehr zufrieden gewesen wären. Keineswegs; der Erlaß wurde abfällig kritisiert und mit anscheinender Absichtlichkeit falsch interpretiert. Darauf ist dann ein zweiter Erlaß ergangen, welcher den ersten erläutert und sich gegen dessen falsche Auslegung wendet. Materiell kann man gegen den neuen Erlaß nichts einwenden; aber Herr Boffe muß ins Unrecht gesetzt werden und so wird denn freischwebend behauptet, der zweite Erlaß stoße den ersten thatsächlich um; und ein solches widerspruchsvolles Verfahren könne nur die Autorität der Unterrichtsverwaltung schädigen. Minister Dr. Boffe kann es den Leuten nun einmal nicht recht machen. Und warum nicht? Weil er gegen den Privatdozenten an der Berliner Universität Dr. Arons, ein eifriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei, vorgegangen ist. Der Minister hat die Frage, „ob ein erklärtes Mitglied, ein politisch thätiger Genosse der sozialdemokratischen Partei, öffentlich anerkannter Lehrer unserer akademischen Jugend sein und bleiben kann“, verneint. Vielleicht würde man sich für Herrn Dr.

Arons etwas weniger ins Zeug legen, wenn dieser Herr nicht Jude wäre. Man redet damit dem Antisemitismus noch nicht das Wort, kann es aber ebensowenig für richtig befinden, wenn einer vor dem anderen bevorzugt sein soll, bloß weil er Jude ist. Man sagt, Dr. Arons werde nicht verfolgt, weil er sich einer unangehörigen Agitation schuldig gemacht habe, sondern lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie; nicht seine Thaten, sondern seine Gedanken würden unter Anklage gestellt. Letzteres ist nicht richtig. Dr. Arons hat sich offen als Mitglied einer Partei angeschlossen, welche die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zertrümmern will, und er unterstützt diese Partei materiell. Das sind doch keine Gedanken mehr, das sind Thaten. Was nun die Agitation anlangt — so muß doch gefragt werden, ob es nicht eine äußerst wirksame Agitation für die Sozialdemokratie ist, wenn sich akademische Lehrer, öffentliche Lehrer an einer staatlichen Anstalt öffentlich der Sozialdemokratie anschließen? Und dann ist die Frage von Geldmitteln für die Agitation nicht gleichbedeutend mit der Agitation? Es wird ferner behauptet, „die Methode des Herrn Boffe“ führe zu einer völlig unhaltbaren Gleichstellung der Partei mit dem einzelnen Parteigenossen. Es sei unzulässig, aus dem Programm einer Gesamtheit Schlüsse auf die Ueberzeugung des einzelnen zu ziehen. Wenn Dr. Arons das Programm der Sozialdemokratie nicht anerkennen wollte, so hätte er sich dieser Partei doch wohl nicht angeschlossen. Es ist richtig, daß gerade die Sozialdemokratie massenhafte Mitläufer hat, die das Programm der Partei nicht kennen, oder dessen Tragweite nicht zu ermessen vermögen. Darauf kann man sich doch aber nicht zu Gunsten des Dr. Arons berufen, der hinsichtlich der Fähigkeit ein politisches Programm zu taxieren, doch wohl nicht mit dem ersten besten harmlosen Arbeiter in eine Parallele gestellt werden kann. Nun der Hauptschlag. In Frankreich sei ein Sozialdemokrat sogar Minister, folglich könnte die Sozialdemokratie doch nicht auf den Umsturz des Staates hinarbeiten. Was soll dieser Hinweis darthun? Das deutsche Reich

beruht auf monarchischer Grundlage, die Sozialdemokratie ist antimonarchisch und Frankreich ist bekanntlich keine Monarchie, sondern eine Republik. Dazu kommt, daß der bei weitem größte Theil der sogenannten demokratischen Presse Frankreichs auf dem Standpunkte steht, daß ein Sozialdemokrat innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung, auch in Frankreich, nicht Minister sein könne. Und Herr Millerand hatte sich gefallen lassen müssen, von Blättern seiner Partei als Verräther gebrandmarkt zu werden. Andererseits ließe sich aber auch die Frage aufwerfen, weshalb sollte es die Sozialdemokratie ablehnen, wenn man ihr durch Berufung ihrer Angehörigen in leitende Stellungen die Machtmittel in die Hand giebt, an der Zertrümmerung der bestehenden Ordnung um so wirksamer mitzuhelfen.

## Politische Tageschau.

Das preussische Abgeordnetenhaus tritt am 16. August wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht die 2. Lesung der Kanalvorlage. Außerdem sind noch diejenigen Ausführungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch zu erledigen, die vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt sind.

Der Abschluß des deutsch-spanischen Handelsabkommens beunruhigt noch fortwährend die portugiesischen Exportkreise. So hat letzthin die Liga dos lavradores do Douro dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein Memorandum unterbreitet, in welchem diese Vereinigung von Douro-Weinproduzenten dem Minister auseinandersetzt, daß der Abschluß von Handelsverträgen unerlässlich sei, besonders mit denjenigen Weinreichthümern, in denen die portugiesischen Weine gegenüber den Weinen der Konkurrenzländer ungünstiger im Zoll behandelt werden, also in erster Reihe Deutschland.

In Oesterreich sind gegenwärtig Aufstrebungen von Protestversammlungen gegen die im Widerspruch mit der Verfassung erlassenen Verzehrssteuern an der Tagesordnung. Am Dienstag unternahm in Salzburg nach einer aufgelösten Protestversamm-

lung gegen den § 14 etwa 2000 Teilnehmer eine Promenade durch die Stadt unter Rufen „Nieder mit dem Ausgleich!“ „Nieder mit Thun!“ Auf dem Mirabel-Platz waren drei Kompanien Infanterie postirt; das erbitterte die Menge und es kam zu lebhaften Szenen, während welcher mehrere Verhaftungen erfolgten. — Auch in Graz fanden am Dienstag Abend große Straßendemonstrationen statt, an denen jedoch kein Arbeiter theilnahm. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor; das Militär wurde konfignirt.

Das neue belgische Kabinet ist noch nicht gebildet worden. Die Verzögerung rührt daher, daß man sich bemüht, als Kriegsminister für das neue Kabinet eine Persönlichkeit zu gewinnen, welche der Armeeselbst angehört und deren Programm die allgemeine Wehrpflicht umfaßt. Smet de Nayer erklärt, alle Mitglieder des Kabinet würden für das Proportionalwahlsystem eintreten und den Antrag des Deputirten Theodor, der eine vollständige proportionale Vertretung im ganzen Lande fordert, nach Vornahme einiger geringfügiger Änderungen annehmen.

Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé verließ gestern mittags mit dem Nord-Expresszuge Paris, um sich nach Petersburg zu begeben. Mehrere Mitglieder der russischen Botschaft waren zur Begrüßung Delcassé's auf dem Bahnhof erschienen. — Der „Siedle“ schreibt betreffs der Reise Delcassé's nach Petersburg, sie sei mehr als ein bloßer Höflichkeitsakt und habe zweifellos eine politische Bedeutung. Gegner der Republik hätten behauptet, die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich seien weniger intim, seit das jetzige Kabinet an der Spitze der Geschäfte stehe. Die Beziehungen seien niemals herzlicher gewesen. Die Reise Delcassé's werde den sichtbaren Beweis dafür bilden. — Der „Gaulois“ will wissen, Delcassé beabsichtige bei seiner Reise nach Petersburg hauptsächlich die Dispositionen betreffend die Reise des Zaren zu der Pariser Weltausstellung festzustellen.

Der neue Drehstuhlprozeß soll am Montag in Rennes beginnen. Die Ver-

## Die verlorene Perle.

Novellette von Gertrud v. Harpart.

(Nachdem verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Beim Eintritt in die Krankenstube empfängt ihn ein wohlthätig gedämpftes Tageslicht, auch hier überall Teppiche, wohin der Besucher tritt, Sopha und Sessel mit feinem Creton-Überzug lassen die Mutter kleiner Frühlingsblumen wirksam hervortreten, überall, wohin das Auge blickt, die Spuren einer jungen harmonischen Seele.

Liebliche Blumen und Bilder vervollständigen das Ganze. Unter dem Baldachin von gleichfarbigem Stoff, dessen Gardinen zur Seite geschlagen sind, ruht auf dem mit Spitzen besetzten Lager ein zartes junges Mädchen, gleichsam die Schwester der traurig sie anblickenden Blümlein um sie her. Gerda, die einzige Tochter des reichen Kommerzienrathes Schleich, liegt hier in brennendem Fieber. Unruhig wirft sie sich hier hin und her; ihre schlanken feinen Hände tasten unaufhörlich auf der Decke umher, leise Worte flüsternd, die dem halbgeöffneten Munde entströmen; blonde Locken wallen sich leicht um das zarte, jetzt von fieberhafter Gluth angehauchte Antlitz, die wunderbaren Augensterne, deren Glanz noch vor kurzem jedem so lieblich, so glückselig gelächelt, sie irren jetzt bange und unstill an der Decke und im Zimmer umher.

Jetzt tritt der Arzt an das Bett und nur der Arzt ist es, der mit fest zusammengepreßten Lippen die schmale kleine Hand ergreift, die ihm willenlos überlassen bleibt. Welche bange Stunde, die der ängstlich horchenden Mutter im Hintergrunde des Zimmers zur Ewigkeit wird. Sie sieht das Ohr des Arztes dem Herzschlag ihres Lieb-

lings lauschen, dieser selbst erhebt sich mit unwillkürlicher Stirn, sein Auge umfaßt noch einmal die süße holde Gestalt, sein Blick haftet wie unbewußt an dem schönen Antlitz, das ihm wie ein Lilienblatt klar und durchsichtig erscheint; lautlose, o so feierliche Stille! — Täuschst sein Auge? Das der Kranken gleitet wie mit wunderbarem Stimmen an ihm vorüber und läßt es noch größer und schöner erscheinen. Die Fieberhitze, welche eben erst einer leichten Blässe gewichen, kehrt im jähen Fluge zurück, das kleine Händchen aber, welches noch immer in seiner kräftigen Hand ruht, zuckt wie ein armes Vöglein, was sich frei zu machen sucht, und wie einer inneren Eingebung folgend, läßt der Arzt jetzt die seine aus derjenigen der Kranken leise, ganz leise. Alsdann wendet er sich mit einem letzten Blick fort zur Mutter, die Hand auf den Mund legend und auf das nächste Zimmer deutend. Hier angelangt, theilt er derselben mit, daß zwar jetzt noch kein ausgesprochener Grund zur Befürchtung vorliege, aber die Möglichkeit eines Typhus oder Gehirnfiebers nicht ausgeschlossen sei.

Todtenbleich vernimmt die Kommerzienrätthin den im ruhig sachgemäßen Tone gehaltenen Bericht.

„Und was kann, was soll geschehen, um unseren Liebling zu retten? O Doktor, Erbarmen, lassen Sie mein Kind, mein Herzblatt nicht sterben.“

Der Doktor hob soeben gedankenvoll ein grünes Blatt auf, welches hereinfluthender Frühlingwind durch das offene Fenster geweht, und war es wohl das Blüthen zur Erde, was sein Antlitz in hoher Röthe sich verändern läßt, doch jetzt, als er antwortet,

hat dasselbe den gleichen Ausdruck, dieselbe bleiche Farbe wie vorher.

„Gnädige Frau, unser Leben steht in Gottes Hand, so auch das Ihres Kindes; was Menschenkräfte vermögen, soll geschehen. Die meine steht Ihnen jederzeit zur Verfügung, eine geübte Persönlichkeit zur Pflege werde ich in Kürze senden und wenn ich um Papier bitten darf — danke sehr — wird die von mir angewiesene Medizin das ihrige thun; noch am Abend erlaube ich mir wieder vorzusprechen, leben Sie wohl, gnädige Frau, und geben Sie sich keiner zu großen Sorge hin, zeigen Sie der Kranken eine klare Stirn, eine feste Hand — und nun — Gott befohlen!“

Heiße, gewitterschwüle Luft umfängt draußen den jungen Mann, dunkle Wolken hängen an dem eben noch blauen Himmel, hier und da weht ein plötzlicher unheimlicher Wind die rothigen Kirschblüthen von den Bäumen, die Vöglein fliegen ängstlich hin und her, als ahnten sie ein kommendes Unheil, bleischwer scheint es auf der ganzen Erde zu lagern, so auch auf dem Herzen des jungen Doktors, der, seinen Hut tief in die Stirn gedrückt, weiter stürmt, nichts um sich her sehend. Manches einer bleibt stummend stehn, dem düstern Wanderer nachschauend.

„Erwin, was ist Dir denn in die Krone gefahren?“ hört er die Stimme eines Bekannten neben sich sagen, „Du reunst ja, als gelte es, dem ewigen Fegfeuer zu entgehen; wenn's auch düster genug dazu aussieht, brauchst Du doch nicht solch ein Leichenbittergesicht zu machen, komm' mit zum Café Reck, Krause und Horn sind auch da.“

„Nein, Leon, heute nicht, halte mich nicht auf, meine Pflicht ruft.“ — „Ach! immer nur Deine Pflicht,“ fällt

der andere ein, „das ist ja unausstehlich; doch wie Du willst, adieu, altes Haus.“

Endlich ist Erwin zu Hause angelangt, wie aus tiefer Qual erlöst, wirft er sich in seinen Sessel, so mag droben der Wolke zu Muth sein, schon lange lechzt sie darnach, sich frei zu ergießen, eine unsichtbare Macht hält sie aber fest in Schranken, sie zittert dort oben am Firmament in langer entsetzlicher Schwüle. So geht es auch hier so manchem armen Menschenkinde; ein schweres Etwas drückt voll namenlosen Schauerns die Brust und darf sich nimmer kund thun, und doch wie wohl thut ein freier Ausfluß der Gefühle, gleich wie die Erde nach tüchtigem Gewitterschauer erfrischt und erquickt auffaucht. — So mochte auch Erwin fühlen, der jetzt unruhig auf- und niedergeht.

Brigitte, die schon lange ihren Herrn erwartete, kommt jetzt trippelnd hinein, besorgte Blicke auf ihn werfend, die er aber nicht gewahrt. Bedächtig läßt sie die Vorhänge herunter, steckt sorgsam die Lampe an, wischt mit ihrer Schürze noch vorsorglich über die weiße Tischdecke, räuspert sich und als alles nichts hilft, beginnt sie leise:

„Sah wohl schlecht genug da aus, Herr Doktor, wie?“

„Ja, Brigitte, sehr schlecht, Gott weiß es, und gerne möchte ich eine tüchtige Person am Bette des Kranken Kindes wissen, eine Person, Brigitte, die tren und redlich ihr heiliges Amt dort versteht, in nimmer ermüdender Nächstenliebe und da, Brigitte, wollte ich Dich fragen, ob Du wohl so eine in dem kleinen Neste hier weißt.“

Brigitte zwipf unschlüssig an ihrer Schürze.

„Nu eben, Herr Doktor, das is man solche Sache hier, armes Mähdchen, könnte einem

theidiger von Dreyfus, Demange und Labori, wurden verurteilt, daß sie im Sitzungssaale unter den Augen des Kriegsgerichts-Präsidenten vor Beginn der eigentlichen Verhandlung Einsicht in die Geheimakten des Generalstabes erhalten werden, um für die zu erwartenden Ausführungen Merciers entsprechend gerüstet zu sein. Dieses nur bei verschlossenen Thüren mögliche Aktenstudium könnte leicht den ganzen Montag in Anspruch nehmen. In diesem Falle fände erst Dienstag die erste öffentliche Sitzung statt. — Der Fremdenzuzug in Rennes ist ungeheuer; einzelne Zimmer werden mit 100 Franks täglich bezahlt, die Engländer überwiegen. — Der „Figaro“ veröffentlicht den Wortlaut der Briefe des Generals Gonse an den ersten Präsidenten des Kassationshofes Mazeau. In einem derselben protestirt Gonse gegen eine Behauptung du Paty de Clams in der Zeugnisaussage desselben vom 19. April und erklärt, weder er, noch General Boisdeffre hätten du Paty de Clam jemals aufgefordert noch ermächtigt, mit Esterhazy in Beziehungen zu treten. In einem zweiten Briefe weist Gonse die von Picquart in einem an den Präsidenten Mazeau gerichteten, vom „Figaro“ am 9. Mai veröffentlichten Schreiben gemachten Erklärungen zurück. Diese Erklärungen beziehen sich auf Henry, das geheime Aktenstück, des „Petit bleu“ und auf das von Picquart in bezug auf Esterhazy gesammelte Aktenmaterial. Gonse behauptet insbesondere, daß Henry Dreyfus nicht gekannt habe, bevor demselben das Bordereau zugeschrieben wurde.

Das englische Unterhaus nahm die dritte Lesung der Kolonial-Anleihebill an.

Zum Ausbau des Hafens von Port Arthur hat der Zar elf Millionen Rubel ausgeworfen. Zunächst wird der Bau zweier Molen ausgeführt und alsdann eine Vertiefung des Fahrwassers bis auf 32 Fuß vorgenommen werden. — Blättermeldungen zufolge soll eine Gruppe Moskauer und Petersburger Kapitalisten beabsichtigen, in einem der Häfen des fernen Ostens 2 Schiffswerften zu errichten.

Der amerikanische Admiral Dewey hat nun auch in einer amerikanischen Zeitung erklärt, es sei nicht wahr, daß er gesagt habe: „Amerikas nächster Krieg wird mit Deutschland sein.“ Ein Drahtbericht der „Kabel-Norr.“ aus Washington meldet: Die „World“ veröffentlicht an ihrer Spitze in großem Fettdruck die Prädiktion des Admirals Dewey, worin dieser die von dem kaiserlichen Berichterstatter des „New-York Herald“ berichtete Unterredung als erfunden erklärt und entwirft gegen die ehrlose Unterstellung Einspruch erhebt. Weiter wird mitgeteilt, daß die Herald-Fälschung in ganz Amerika eine große Entrüstung hervorgerufen habe, die um so tiefer gehe, als allseitig anerkannt werde, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen sich durchaus freundlich gestaltet hätten.

selbst leid thun — hm — hm! Ja — wenn unferens so könnte.“

„Ja, warum könnte man nicht, Brigitte“, versetzte da rasch Erwin, „um mich brauchtest Du Dich nicht zu sorgen, im Gegentheil, ich wäre beruhigter, wenn ich Dich dort wüßte.“

„Ja, ja, nu eben, Herr Doktor, das wäre ja alles auch recht schön, aber was machen wir denn hier so lange?“

„Daß laß nur meine Sorge sein, gute Alte, Du wälzt mir einen Stein von der Brust, jetzt weiß ich meine Patientin in guter Obhut, gleich morgen kannst Du Dein schweres Amt antreten, treue Seele, die näheren Verhaltensmaßregeln erteile ich Dir dann noch.“

„Nu eben, ganz recht, Herr Doktor“, und leise fährt sie mit ihrem Schürzenzipfel über die Augen; „kann heute besonders schlecht sein, ich weiß nicht, mir is vorhin in der Küche etwas in die Augen gekommen“, setzte sie rasch hinzu, als der Doktor sich forschend nach ihr umwendet, „und das will und will garnicht weg. Jetzt aber, Herr Doktor, will ich Ihnen noch schnell ein Mehlsüppchen kochen, denn der Kaffee —“

„Ja, Brigitte“, fällt Erwin ein, „da hast Du recht, Deinem Kaffee konnte ich heute keine Anerkennung zollen, darum will ich wenigstens Deiner Mehlsuppe Recht widerfahren lassen; aber mach, gute Alte, denn spätestens um 8 Uhr muß ich wieder hin.“

„Heute Abend noch?“ fuhr Brigitte staunend auf, „ja, ja, könnte vielleicht eben auch gleich mitkommen, in der Nacht is es immer schlechte Sache mit solchem armen Wurm.“

„Das lohne Dir Gott, meine gute Alte, ja, ich nehme Dich gleich mit; das ist das Beste.“

„Ja, aber jetzt will ich nur rasch eine Mehlsuppe ansetzen“, fährt Brigitte fort, „aber wenn die nicht rein aufgegessen wird,

Die Abschaffung des Königthums auf Samoa ist erfolgt. Vom 26. Juli wird dem „Neuerfchen Bureau“ aus Apia gemeldet: In einer Versammlung der Kommissare und der beiden Parteien wurde ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem das Königthum und der Posten eines Präsidenten des Munizipalrathes abgeschafft werden; ferner wurde dem Vorschlage zugestimmt, daß ein Verwalter ernannt werden und ihm ein aus drei Mitgliedern, von denen jede Macht einen zu ernennen hat, bestehender gesetzgebender Rath zur Seite stehen soll. Die Maketopartei erklärte, sie wünsche die Union als beste Lösung, gab aber nicht an, von welcher Macht. — Aus Apia wird unterm 27. Juli noch gemeldet: Der englische Kommissar Sir S. Elliot ist heute nach Auckland abgereist. Der amerikanische Generalkonsul Osborne hat auf Eruchen der Kommissare vorläufig die Geschäfte des Oberrichters von Samoa übernommen. Die hiesigen Deutschen erblicken in der Wahl desselben eine Bürgschaft für unparteiliche Führung der richterlichen Geschäfte.

Entgegen anderweitigen Nachrichten wird an unterrichteten Stellen erklärt, daß der Leiter der Stadtverwaltung von Apia Dr. Solf sein Amt nicht niedergelegt hat. Es war behauptet worden, die Amtsniederlegung sei auf Beschluß der internationalen Kommission erfolgt, und man hatte hierin eine Niederlage der Deutschen erblicken wollen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1899.

Seine Majestät der Kaiser unternahm, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern Nachmittag auf der Segelyacht „Sonna“ einen Ausflug nach der Außenförde und kehrte abends 7 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück.

Seine Majestät die Kaiserin siedelt mit den kaiserlichen Kindern, wie schon berichtet, morgen von Verchtesgaden nach Wilhelmshöhe über, wo Seine Majestät der Kaiser heute eintrifft. Aus Verchtesgaden wird noch berichtet: Der Prinzregent von Bayern, der gleich dem Kaiser und einigen anderen hohen Fürstlichkeiten fortlaufend Bericht über den Gesundheitszustand der Kaiserin erhält, hat außerordentlich Verfügen halber und auf besonderen Wunsch der Kaiserin den in Aussicht genommenen Besuch in Verchtesgaden jetzt endgiltig aufgegeben und ist bereits in Begleitung des Prinzen Ludwig von Bayern zu den Hofjagden in die Vorberis abgereist. Als Kuriosum verdient übrigens bemerkt zu werden, daß in die von den kaiserlichen Herrschaften bewohnten Räumlichkeiten des „Grand Hotel“ einige Tage nach ihrer Abreise die Familie eines höheren französischen Adligen zum Sommeraufenthalte einziehen wird. Falls das Wetter es gestattet, werden übrigens die älteren Prinzen noch einen Ausflug nach dem bei Salzburg belegenen Lustschlosse Hellbrunn unternehmen.

Prinz Ludwig von Bayern empfing den Vorstand des „Deutschen Schifferbundes“ in Audienz. Prinz Ludwig erörterte bei

gehe ich nicht mit, so wahr ich die „alte Brigitte“ heiße.“

„Na, dann wird wohl nichts anderes übrig bleiben“, setzte Erwin freundlich hinzu, „dann werde ich sie wohl ganz ansetzen müssen.“

### II.

Im Hause des Kommerzienraths wandelt ein trauriger, ruhloser Geist umher, der Geist der Sorge und der Angst um ein theures Leben. Leider hat sich die Besorgniß des Arztes hier bestätigt, der Typhus war bei der Kranken ausgebrochen, die arme, junge Menschenblüte bog sich schwach und kraftlos, jeden Augenblick konnte der große Senfmann das kleine Blumenleben mit seiner Sichel dahinnähmen. Grabesstille herrscht nicht nur in der Krankenzube, sondern auch im ganzen Hause. Jeder hütet sich vor dem kleinsten Geräusch; wie bekommen atmet man nur, jeder freie Gedanke möchte sich ernstlich flüchten, aber wohin? — Alles, alles konzentriert sich nur in dem einen, in dem Gedanken an die theure Kranke, und so schmerzlich, ja so aufreibend oft die Sorgen um solch geliebtes Wesen, so ist auch diese wie alles, was uns im Leben aus Gottes Hand kommt, zu unserem Segen, den wir früher oder später, aber sicherlich einmal erfahren.

Hier nun, in der Krankenzube, in der Stille derselben, bringt sich uns zu uns selbst, was in dem Geräusch des Lebens uns oft nicht möglich war, sie erläutert und verebelt unsere Anschauungen und Begriffe, befestigt unsere guten Vorsätze. Leider geht bei wiederkehrender Gesundheit so mancher gute Eindruck verloren, den wir mit hinausnehmen wollten. Aber ein kleines Samen Korn bleibt meistens doch, wenn auch unbeachtet, im Herzen liegen und es geht später zu seiner Zeit oft herrlich auf. —

dieser Gelegenheit auch den Widerstand gegen das Mittelkanalprojekt und bemerkte, er erhoffe die Durchführung der projektirten Wasserstraßen. Weiter besprach der Prinz die Bedeutung der Elbe und Oder als Durchgangs- und Exportstraßen Oesterreich-Ungarns und seiner Hinterländer, und äußerte, es sei wünschenswerth, daß Donau und Rhein, ebenso wie Oder und Elbe, mit der Donau für den modernen Verkehr verbunden würden.

Die Sultanin Sidi Sara von Sansibar, die Mutter des von den Engländern vertriebenen Sultans Said bin Khalim, welcher mit seinem Anhang in Dar-es-Salaam, der Residenz des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, seinen Wohnsitz hat, ist mit der Absicht hierhergekommen, Kaiser Wilhelm in einer Audienz um seine Intervention zu gunsten des abgesetzten Herrschers zu bitten. Sie hat nach Schloß Wilhelmshöhe ein Gesuch um Gewährung einer Audienz gerichtet.

Die „Börsezeitung“ will wissen, der Kriegsminister General von Götler werde möglicherweise nach den Manövern zum Kommandeur des 1. Armeekorps ernannt werden. Als sein Nachfolger im Posten des Kriegsministers käme General von Saut, Generalinspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswezens, in Betracht. — Zuerst wurde bekanntlich General v. Gemmingen genannt.

Am Schwarzwasserfieber ist der Kommandeur der Polizeitruppe in Togo, Oberleutnant Valentin von Massow, am 23. Juli kurz vor der Rückkehr in die Heimat auf einer Expedition im Binnenlande von Togo gestorben.

Zum Ersten Bürgermeister von Plauen i. B. an Stelle des nach Leipzig als Bürgermeister berufenen Oberbürgermeisters Dr. Dittrich wurde Dr. Schröder aus Freiberg i. S. gewählt.

Das Schloß zu Schwedt a. D., von dessen Herstellung als Wohnung für einen Sohn des Kaisers vor Wochen die Rede war, soll nach einer Meldung der „Schw. Z.“ zur Residenz des Kronprinzen ansersehen sein.

In Cowes fand am Dienstag bei brachtvollem Wetter das Hauptereigniß der Regattawoche, das Yachtwettsegeln um den von der Königin gestifteten goldenen Ehrenpokal, statt. Sechs Yachten starteten, von denen die deutsche Kaiserjacht „Meteor“ den Sieg davontrug. „Britannia“, die Yacht des Prinzen von Wales, kam am Ziele 1 Min. 40 Sek. nach dem „Meteor“ an. Der Kaiser gewinnt den Pokal jetzt zum zweiten Male. Die Nachricht davon wurde in später Nachtstunde am Dienstag von der „Hohenzollern“ aus durch Lichtsignale den im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffen übermittelt.

Der bekannte Afrikareisende Dr. Effer, der vom Kaiser seiner Zeit durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, ist dem „Hamburger Korresp.“ zufolge, als der Zugehörigkeit zum Offizierkorps unwürdig bezeichnet worden. Die Entscheidung des Kaisers, der das Urtheil

Es ist Morgen. — In das schöne große Krankenzimmer flutet der Morgenwind neugierig hinein, einen leisen Gruß der Kranken bringend, die sich unruhig stöhnend auf dem Lager hin und herwirft. Cyphen und Jellingerjelleber innig umschlungen, gucken bei manchem Windstoß schelmisch in's Fenster; frühlich zwischern die Vögel ihr Morgenlied, Lob und Dank ihrem Schöpfer singend.

Eine ruhige und stille Franengestalt tritt an's Fenster, faltet die Hände recht andächtig zum Himmel empor und wischt mit dem Schürzenzipfel über ihre alten Augen.

Es ist unsere alte Brigitte, die wir hier wiederfinden. Voll immer reger Pflichttreue waltet sie auch hier gewissenhaft ihres Amtes. Jetzt tritt sie leise an das Lager ihrer Kranken, schenkt behutsam eine Fliege fort, welche sich auf die kleine, weiße Hand gesetzt, und wischt mit einem feinem Tuche über die Stirn. Die Kranke erfaßt jetzt ihre Hand.

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Doktor, ich weiß, Sie zürnen — — Tanz versprochen — — ganz vergessen — — nachher gesucht — — fort immer fort — — denkt, ich will nicht — —“; sie zupft ängstlich an der Decke; „aber es ging nicht, Herr Doktor — — lieber Herr Doktor — — der Leutnant v. Sorrel ließ mich ja nicht los — — Hilfe! — — Hilfe! — — Herr Doktor, Hilfe!“

Leise und beschwichtigend beugt sich Brigitte über die Leidende und legt ihre kühle Hand auf ihre Stirn, sei es nun die Beruhigung, oder hat ein Gedanke die Leidende beruhigend erfaßt, genug, ein süßes Lächeln geht über ihr Antlitz, die Hände sinken ermattet zurück auf die Spizendecke, sanft schließen sich die Augen, wie zu einem ruhigen Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

des Ehrengerichts zu bestätigen hat, werde in nächster Zeit erwartet.

Auf dem 40. Genossenschaftstag war der Mittwoch den Kommissionsverhandlungen gewidmet. Die Kreditgenossenschaften und die Konsumvereine berieten in getrennten Abtheilungen.

Gegen das Schächten richtete sich ein Vortrag des Fabrikinspektors Dr. v. Schwarz (Gotha), gehalten während der in Arnstadt abgehaltenen General-Versammlung des „Verbandes thüringischer Thierschutzvereine“. Unter eingehender Begründung erklärte der Redner, wie „Ibis“ mittheilt, das Schächten als die größte nur denkbare Thierquälerei. Von dem Vertreter der sonderhäuser Regierung wurde mitgeteilt, daß die sonderhäuser Regierung ein Verbot des Schächten erlassen habe.

Zur strengsten Amtsverschwiegenheit hat bekanntlich das Reichsversicherungsamt durch einen Erlaß seine Beamten verpflichtet. Wie jetzt verlautet, haben mehrere große Berufs-genossenschaften gegenüber ihren Beamten unter Androhung sofortiger Entlassung das gleiche gethan.

Zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1899/1900 ist der Mathematiker Professor Dr. Lazarus Fuchs gewählt worden.

Eine marokkanische Abordnung, die sich zum thierärztlichen Kongreß nach Baden-Baden begiebt, wurde heute Vormittag im Auswärtigen Amt durch den Unterstaatssekretär Freiherrn von Nischhofen empfangen. Der marokkanische Konferenzdelegirte ist Sid Sach-Mohammed Bennona. In seiner Begleitung befinden sich ein Dolmetscher und ein Arzt.

Wie in der letzten Sitzung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitgeteilt wurde, ist man auch im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe von der Nothwendigkeit zweckentsprechender Maßnahmen zur Einschränkung der öffentlichen Luftschadstoffe, wie sie namentlich in Rheinland und Westfalen auftreten, überzeugt.

Ein drastisches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche schlägt das Bundesblatt in Barel, die „Fadzeitung“, vor. Das Blatt schreibt: „Solange das Einschmuggeln (aus Holland) nicht aufhört, hört die Seuche auch nicht auf. Das einfachste Mittel wäre: jeder Vieheinschmuggler müßte einfach erschossen oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Auch müßte für die Einlieferung eines Schmugglers eine bedeutende Prämie, etwa 200 Mark für jeden, ausgesetzt werden, und wer wissentlich eingeschmuggeltes Vieh kauft, müßte ebenfalls mit Zuchthaus bestraft werden u. s. w.“

Kiel, 2. August. Das dänische Panzerschiff „Iver Hvitfeld“ hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen.

### Ausland.

Stgl, 2. August. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern und des Erzherzogs Franz Salvator zu einer zweitägigen Hofjagd nach dem Offensee.

Paris, 2. August. Der Disziplinarrath der Universität suspendirte den Professor am Botanique-Lyceum, Weiss, auf drei Monate von seinem Amte unter Verlust eines Drittels seines Gehalts.

Christiana, 2. August. Die interparlamentarischen Friedenskonferenz wurde hier heute vormittags von dem Staatsminister Steen mit einer Rede eröffnet.

Petersburg, 1. August. Anlässlich des Todes des Großfürsten-Thronfolgers Georg sind dem Kaiser sowie der Kaiserin-Mutter aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Beileids-Rundgebungen zugegangen. Der Kaiser hat deshalb den Minister des Innern beauftragt, der Bevölkerung für die von ihr geäußerten Gefühle seine herzlichste Dankbarkeit auszudrücken. — Der Thronfolger Michael Alexandrowitsch ist zum Chef des 93. Irkutsker Infanterie-Regiments ernannt worden. Dieses Regiment sowie die 5. Batterie der reisenden Garde-Artillerie-Brigade und das 129. Westarabische Infanterie-Regiment erhielten den Namen des Thronfolgers Michael.

Moskwa, 2. August. Die Zahl der zur Messe kommenden Kaufleute ist bisher sehr gering. Die Waarenpreise sind im allgemeinen niedriger als im Vorjahre. Verkäufe haben noch nicht stattgefunden.

Belgrad, 2. August. Zwei Redakteure des „Dnevni List“, eines radikalen Blattes, wurden gestern vom Standgericht zu zwei resp. drei Jahren Kerker verurtheilt, weil sie berichtet hatten, es werde auf dem Belgrader Hinrichtungsplatz eine moderne Schlächterei errichtet werden.

New-York, 2. August. Wie hierher gemeldet wird, ist das amerikanische Kanonenboot „Machias“ bei Santo Domingo eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 2. August. (Berichtedenes.) Die heutige Stadtverordnetenversammlung wurde in Behinderung der beiden Vorliegenden vom ältesten Mitgliede Herrn Rentier August Bertram eröffnet.

§ Böhmen, 31. Juli. (Ratten im Bogelneß.) Es gehört jedenfalls zu den Seltenheiten, Ratten in Bogelneßern anzutreffen.

§ Danzig, 2. August. (Truppen-Inspektion.) Der kommandierende General von Lenge begiebt sich am Freitag nach Gruppe zur Inspektion der 87. Infanterie-Brigade und kehrt am Sonnabend Abend hierher zurück.

§ Insterburg, 1. August. (Weiblicher Abiturient.) Das Abiturientenexamen hat gestern Fräulein Schiemann, Tochter des hiesigen Rentiers Herrn Sch., beim Gymnasium in Kreuznach glänzend bestanden.

§ Braunsberg, 1. August. (Neues Leibpferd für Ihre Majestät die Kaiserin.) Der kaiserl. Oberstallmeister Graf von Wedel hat aus den Beständen des ostpreussischen Gestüts Braunsberg für Ihre Majestät die Kaiserin ein neues Leibpferd auswählt.

§ Rominten, 1. August. (Für die Reisen des Kaisers nach Rominten) soll neben dem Bahnhofs in Groß-Rominten, wo der Kaiser mit seinem Gefolge bisher stets seinen Hofzug verließ, an einem Sondergeleise ein besonderer Bahnhof gebaut werden mit großem Empfangsgebäude und einer verdeckten Halle, in welche der kaiserliche Hofzug während des Aufenthaltes des Kaisers in Rominten eingekleidet werden soll.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. August 1867, vor 32 Jahren, starb zu Berlin der hervorragende klassische Philolog August Böckh.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Ullmann in Grabowitz ist vom 21. August bis 25. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Herrar Lenz in Grembowski in den Geschäften der Ortsverwaltung vertreten.

(Der 16. deutsche Tischlerstag) wird am nächsten Montag und Dienstag in Lübeck abgehalten werden. Am Sonntag findet eine Vorversammlung dafelbst statt.

(Die langersehnte Zeit der Erholung) verliert durch das Ungemach, das man im Verkehr mit den Eisenbahnen und den Eisenbahnbeamten zu erdulden hat, viel von ihrem Reiz.

bei dem mehrmaligen Ueberfällen noch ihr Ziel verfehlen. Wie manches Gepäckstück wird durch diese Nichtachtung fremden Eigentums beschädigt und entwertet und wieviel Verdruss und Kosten dem Reisenden hierdurch verursacht!

(Inschriften.) An den Solmen der vom Kreise erbauten Brücke über die Drenowz bei Plotterie sind in diesen Tagen folgende Inschriften angebracht: „Erbaut im Jahre 1893 unter dem Landrath Kraemer und dem Kreisbaumeister Nathmann durch den Zimmermeister Vaeßell aus Culmsee.“

Gottes Segen und des Bauern Hand Erhält des ganze Vaterland.

Was leicht erworben, scheint nicht theuer, Was sauer war, ist doppelt Euer.

Verzehr nicht mehr, denn Du erwirbst, Sonst Du im Grund gar bald verdirbst.

Das Wasser rinnt ins Meer und nicht zurück, Zurück kehrt auch kein Augenblick.

Einer achts der andere verachtet's Der dritte betrachts's, — was macht's.

Thu' Deine Pflicht zu jeder Zeit, Ueb' immer Treu und Redlichkeit.

Arbeit und Fleiß, dies sind die Flügel, Sie führen über Sturm und Hügel.

(Der Sandwerker-Verein) unternimmt am kommenden Sonntag eine Dampferfahrt nach Soolbad Czerniewitz, woselbst Instrumental- und Vokal-Vorträge, Spiele und Tanz veranstaltet werden.

(Zur Reue noth.) Der Gutsvorstand von Thlitz im hiesigen Kreise macht im „Kreisblatt“ bekannt, daß die Tagelöhner vorwiegend aus Polen Dandelski, Jozef, Mieczkowski, Johann, Morzowski, Karl, Druhowski, Wojciech, Kalkowski, Michael, Przanowski, Marjan, Kozatowska, Anna, Kozatowska, Jozefa, Sogalska, Juljanna, Krasiska, Helena, Sawicka, Franziska, Bieskowski, Paul, Zaborowski, Stanislaus, Maliszewski, Pawrzy, Jodkowski, Wladislaus, Trawinski, Wladislaus, Nowatowski, Anton, Jablowska, Marie, Jablowska, Franziska, Garbzielski, Theodor, Janowski, Jozef, sich von ihrem Dienste in Thlitz löswillig, ohne Entlassung, meist ohne Legitimationspapiere, entfernt haben und warnen vor deren Aufnahme in anderweitigen Dienst.

(Verbotener Viehtrieb.) Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Antrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Sonnabend den 12. kommenden Mts. in Kiebasin im Kreise Thorn stattfindenden Viehmarkt verboten.

(Chierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Schönborn im Kreise Culm, der Güter Heinrichsberg, Gajewo und des Oberförsterei-Gehöfts Drenowzwald im Kreise Briesen; die Seuche ist erloschen unter dem Viehbestande des Gutes Galzewo im Kreise Briesen.

(Wieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren 230 Pferde, 52 Kinder und 373 Ferkel, darunter 43 Stück für Schlachtzwecke, zum Verlaufe gestellt.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

(Wohnverhältnisse.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,09 Meter über 0. Windrichtung N.-W. — Angekommen sind die Schiffer: C. Nelms, Kahn mit 1270 Ztr. Kleie von Warschau; A. Dlonowski, Kahn mit 1740 Ztr. Gaskohlen von Danzig.

Madrid, 2. August. In der Verhandlung vor dem obersten Kriegsgericht betreffend die Uebergabe von Santiago de Cuba wurde nach Beendigung der Reden der Verteidiger die Verkündung des Urtheils auf eine spätere Sitzung verschoben.

London, 3. August. Colquhoun, Ehren doktor der Universität, Stadtrath und Ehrenschahmeister von Glasgow, unterschlug der Stadt sowie verschiedenen Gesellschaften an an Wittwen- und Mündelgeldern 4 Millionen Mark.

Petersburg, 3. August. Mehrere Blätter hatten gemeldet, Boismann, der frühere Adjutant des Großfürsten Georg, habe sich erschossen.

Newyork, 2. August. Nach einer Depesche aus Santo Domingo sind zwei an der Ermordung des Präsidenten beteiligte Personen ergriffen und alsbald erschossen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 3. Aug., 2. Aug. Includes entries like Rend. Fondsboerse: fest, Russische Banknoten v. Kascha, etc.

Berlin, 3. August. (Epiritusbericht.) 70er 42,60 Mt. Umfah 5000 Liter. 50er — Mt. Umfah — Liter.

Königsberg, 3. August. (Epiritusbericht.) Zufuhr 30 000 Liter, — gef. 20 000 Liter. Tendenz: matter. Loko 42,30 Mt. Gtd., 42,40 Mt. bez., August 42,20 Mt. Gtd., September 42,30 Mt. Gtd., Oktober 42,00 Mt. Gtd.

Standesamt Mocker. Vom 27. Juli bis einschl. 3. August d. Js. sind gemeldet: a) als geboren: 1. Unehel. L. 2. Lehrer Max Thielke, L. 3. Maurergeselle Johann Matowski-Neu-Weißhof, L. 4. Maurergeselle Julius Rubin-Neu-Weißhof, L. 5. Heizer Schreiber Meberholt - Rubintowo, L. 6. Gärtner Franz Jatzowski, Kol. Weißhof, L. 7. und 8. Arbeiter Ferdinand Hinkelmann-Schönwalde, L. und S. Zwillinge. 9. Militär-Anwärter Franz Kuchkowski-Schönwalde, S. 10. Tischler Richard Jarech, S. 11. Gastwirth August Wandel, S. 12. Hilfsbremser Ernst Kischel, S. 13. Böttcher Andreas Otkewicz, L. 14. Inwalide Joseph Olski, L. 15. Unehel. L. 16. Schmied Ignaz Wisniewski, L. 17. Stellmacher Ignaz Kawezki, S. 18. Steinbildner Johann Kinnick, S. 19. Arbeiter Stephan Gumowski, S. 20. Barbier Paul Ebert, S. 21. Maurergeselle Rudolf Hofmann, S. 22. Eigenthümer Simon Otkewicz, S.

b) als gestorben: 1. Bücherhändler Michael Ulmer, 59 J. 2. Arbeiter Hubert Kuskowski, 66 J. 3. Josef Daetan, 4 M.

c) als ehelich verbunden: 1. Maurer Johann Wunsch mit Lina Foerder, 2. Arbeiter Jenas Wjocci-Orzywna mit Kosalie Kopruszewski.

Paffende Speise im heißen Sommer der Familie zu bieten, ist jetzt der Hausfrau größte Sorge, zumal die Lieben Kleinen diese verdoppeln.

Madrid, 3. August. Amtliche Nachrichten besagen, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Dem Vernehmen nach ist die Leitung der karlistischen Partei jetzt drei Führern derselben anvertraut worden.

Madrid, 3. August. Die Bank von Spanien hat den Bankdiskont auf 4 pCt., den Lombard-Zinsfuß auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Madrid, 3. August. Der Prozeß wegen der Uebergabe Manilas wird am 20. d. Mts. seinen Anfang nehmen. Ihm folgt die Verhandlung gegen den General Montejo.

Die Firma **W. Kwiatkowski** in Schöne (Nr. 995 des Firmenregisters) ist heute gelöst worden. Thron den 1. August 1899.  
**Königliches Amtsgericht.**  
 Infolge Verfügung vom 28. ist am 29. Juli cr. die in Thron bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Nathan Gottlieb** ebendasselbst unter der Firma **N. Gottlieb** in das diesseitige Handels- (Firmen-)Register unter Nr. 1044 eingetragen.  
 Thron den 29. Juli 1899.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Mein Grundstück,**  
 Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 5 u. 7, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Fersenverkauf**  
 Montag den 7. d. Mts. mittags 1 Uhr Auktion von 5 tragenden Zuchtfersen, 2 jungen Schlachtochsen, einem Zetttschwein zu **Forsthaus Rudak.**

**Geld.**  
 Wer Geld auf Hypothek oder sonstige Sicherheit in Acht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine Voranzahlung.  
**Allgemeine Verkehrs-Anstalt,**  
 (G. m. b. H.)  
 Berlin S. W., Zimmerstr. 87.  
 Wir kaufen jedes Quantum entgeltlich

**Sauerkirschen**  
 zum Marktpreise.  
**Gebr. Casper.**

**Wäsche-Artikel.**  
 Stettiner Kern . . . Pfd. 0,28.  
 Dehmig Weidlich's Kern . . . 0,30.  
 Harte Draniensburger Kern . . . 0,22.  
 Harte weiße Seife . . . 0,20.  
 Schweger II . . . 0,15.  
 Aromatische Haushalt-Salmiak - Seife . . . 0,40.  
 Schmir . . . 0,20.  
 Grüne Schmir-Seife . . . 0,16.  
 Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.  
 Dr. Tompkins Seifenpulver . . . Pfd. 0,17.  
 Beste Phenixpulver . . . 0,25.  
 Henkels Bleichsoda . . . 0,10.  
 Reisstärke . . . 0,28.  
 Hoffmanns Silberglanzstärke . . . 0,12.

**Carl Sakriss,**  
 Schuhmacherstr. 26.  
 Garantiert reinen Honig empfiehlt  
**P. Begdon,** Neustädt. Markt 20.

**Zu vorteilhaftem Einkauf**  
 empfiehlt  
**Dampfkaffee** pr. Pfd. 70 Pf. Pflanzen, beste bosn., per Pfd. 18, 20 und 25 Pf.  
 Pflaumenkaffee per Pfd. 23 Pf. Weizengries per Pfd. 17 Pf. Reisgries per Pfd. 17 Pf. Gerstengrüne per Pfd. 12 Pf. Goldbirne per Pfd. 15 Pf.  
 ff. Triumpfmargarine per Pfd. 60 Pf. (bei größerer Abnahme billiger)  
 Nüßentkaffee per Pfd. 18 Pf. ff. Syrup per Pfd. 18 Pf. grüne Seife per Pfd. 16 Pf. Terpentinschmierseife per Pfd. 20 Pf. sowie  
 sämtliche Kolonialwaren obigen billigen Preisen entsprechend.  
**Erste Wiener Kaffee-Rösterei,** Neustädt. Markt 11.

**Clavier zum üben** billig zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ernteseile**  
 von Jute, sehr fest und praktisch, ca. 150 cm lang, offeriert à 20 Pf. per Schock. Lieferung: jedes Quantum sofort.  
**Leopold Kohn,** Sack- u. Wannenfabrik, Gleiwitz.

**Engl. Porter**  
 empfiehlt **E. Szymanski.**

**Ungarweinflaschen** kauft **Paul Walke,** Brückenstr. 20.  
 4 junge dopp. Oleanderbäume zu verkaufen. Coppenicusstr. 24.

**Baden** n. H. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

Nur noch bis 1. Oktober d. Js.  
**vollständiger Ausverkauf**  
 zu jedem nur annehmbaren Preise.  
 Da mein Geschäftslokal bereits zum 1. Oktober anderweitig vermietet ist, müssen die noch vorhandenen Waarenbestände schnelligst geräumt werden. Vorhanden sind noch in großer Auswahl: Bettbezüge, Bettinlette, Tafelwand, Hemdenwand, Hemdentuch, Linon, Dowlas, Flanelle, Gardinen, Handtücher, Tischdecken, schwarze und kol. Kleiderstoffe, Schürzenzeug, fertige Wäsche und viele andere Artikel, welche alle spottbillig verkauft werden. Niemand veräume daher, seinen Bedarf so schnell wie möglich einzukaufen.  
**J. Biesenthal, Heiligegeiststraße 12.**  
 Alle Ausstände, welche bis zum 14. August cr. nicht bezahlt sind, werden ohne Ausnahme eingeklagt.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
 Bromberger-Vorstadt, Meissenstr. 100,  
 Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.  
 Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.  
 Deutsches Reichspatent.

**Wollene Schlafdecken,**  
 Reisedecken, Reiseplaids, Pferddecken, Arbeiter-Schlafdecken, Herren-Unterkleider, Sportartikel  
 empfiehlt **Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstädtischer Markt 23.

Für unsere **Abonnenten!**  
**Große Wandkarte des Deutschen Reiches**  
 in 8 Farben hergestellt, 84/89 cm groß, liefert zum Preise von 80 Pfennigen (Porto und Verpackung nach auswärts 30 bzw. 55 Pfennige mehr)  
 Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**„Triumph“,**  
 feinste Süßrahm-Margarine, im Geschmack, Aroma u. Nährwert gleich guter Butter empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anblick, pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,  
**Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße 26.

**Attest,** betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von Frlz Homann, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig überlassene Margarine enthält nach der chemischen Untersuchung: Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%. Die Butter war im übrigen frei von allen ungesunden Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihr Naturbutter anzuzurechnen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.“  
**Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.**

**Guten Mittagstisch** (Hausmannskost) zu haben. **Mausolf, Heiligegeiststr. 1.**  
**Großes möbl. Vorderzimmer** zu vermieten. Wachestraße 10, pt.

Nur das gute bewährt sich!  
**Schreiber's Fußbodenöl „Staubvertilger“.**  
 Geselich geschliffen. Zur Erzielung staubfreier, reiner und gesunder Luft in den Lager- und Verkaufsräumen, Komptoirs, Fabriken etc. Keine durch Staub entwertheten Waaren mehr. Reinigung durch einfaches, tägliches Auskehren, kein Scheuern, kein Schrubben mehr. Stets trockene Fußböden. Das Personal fühlt sich in mit „Staubvertilger“ imprägnirten Räumen frischer und arbeitsfähiger. Einfache Anwendung. Feinste Referenzen. Man hüte sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und beachte unsere geselich geschliffen Marken und Apparate. Prospekte gratis und franko. Verkaufsstellen werden errichtet.  
**Paul Schreiber & Co.,** Coethen in Anhalt.

**Katharinenstr. 1**  
 (am Wilhelmplatz)  
 ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**C. Dombrowski.**

**Clara Kühnast,**  
 D. D. S. Elisabethstr. 7,  
 Zahnoperationen, Zahnfüllungen, künstliche Gebisse.  
 Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, sowie nach auswärts **Jozefa Sadowska,** Strobandstraße Nr. 13, I Tr.

**50 Arbeiter**  
 zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse, bei Roggarden, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau. **Immans & Hoffmann.**

**Gesucht sofort**  
 eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrerin. Später festes Engagement bei gutem Einkommen. — Anerbieten mit Lebenslauf unter Biffer 35 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
 Für mein Wäscheanstaltungs-Geschäft suche per sofort oder später **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause. **Hedwig Strollauer,** Thorn.

**Anwartemädchen** sofort gesucht. Brückenstr. 38, 2 Tr.

**Lose**  
 zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Hauptgewinn i. B. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Baterländischer Frauen-Verein Mocker.**  
 Sonntag den 6. August cr. von nachm. 4 Uhr ab findet im Garten des Wiener Cafés ein **Gartenfest,** verbunden mit **Concert, Bazar, Verlosung** etc. zum besten der Armen- und Krankenpflege statt. **Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.** Um zahlreichen Besuch und um freundliche Gaben, die man gütigst bis zum Sonntage nach dem Wiener Cafés senden wolle, wird gebeten.

**50 Tunnelsprünge**  
 auf ungesatteltem Pferde, angeführt von Fräulein Marietta. NB. Der Circus ist jetzt mit tagesheller Beleuchtung versehen. **Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.** — Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **R. André, Direktor.**

**Victoria-Garten.**  
 Heute, Donnerstag: **Keine Vorstellung.**  
 Morgen, Freitag, und folgende Tage: **Täglich Auftreten** des vortrefflichen **Spezialitäten-Ensembles.**

**Preise ermäßigt.**  
 Referbiter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

**2 Regelmäßig** gesucht von **Schrock's Hotel** (früh. Arenz.)

**Kindermädchen,** zuverlässig und ordentlich, gesucht. Anstuf in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Handwerker-Verein.**  
 Sonntag den 6. August cr.:

**Dampferfahrt nach Czernowitz.**  
 Dorselbst: **Instrumental- u. Vokalvorträge, Spiele und Tanz.**  
 Abfahrt des Dampfers „Graf Moltke“ um 2 Uhr und 4 Uhr nachmittags oberhalb des Ruderhafens am finsternen Thor.  
 Gegen Unfall des Wetters ist in Czernowitz durch Neubauten hinreichender Schutz für 600 Personen. **Fahrtpreis** pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei, sonst der halbe Fahrpreis.  
 Gäste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Graphischer Verein Thorn.**  
 Sonntag den 6. August d. Js. im Viktoria-Garten: **Sommerfest.**

Nachmittags 4 Uhr: **CONCERT.**  
**Preis-Schiessen.**  
**Tombola.**  
**Pfefferkuchen-Verlosung.** Gelufigungen für alt und jung.  
 Um 6 Uhr: **Bonbon-Regen.**  
 Aufsteigen von Luftballons.  
 Abends: **Monstre-Feuwerk.**  
 Zum Schluß: **Tanz.**  
 Eintritt zum Concert pro Person 25 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Nur kurze Zeit!  
 Zum ersten Male in Thorn.

**Circus R. André.**  
 Auf dem Bromberg-Thorplatz. Heute u. täglich: **Grosse Gala-Vorstellung.**  
 Zum ersten Male: **Die zwei lustigen Chinesen.**  
 Zum ersten Male: **Charivari,** grosses Springpotpourri, gesprungen von den besten Springern der Gesellschaft. **Neu! Neu!**  
**50 Tunnelsprünge** auf ungesatteltem Pferde, angeführt von Fräulein Marietta. NB. Der Circus ist jetzt mit tagesheller Beleuchtung versehen. **Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.** — Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **R. André, Direktor.**

**Eine Wohnung,** 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Anfragen im Geschäftslokal **Gustav Heyer, Culmerstr. 12.**

**Täglicher Kalender.**

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Septbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. August. (Külsenanlauf.) Zur Ergänzung seines Remonte-Gesäfts wird Herr von Voga-Wichorsee in Gruczno und Dragoß (Kreis Schwes) am 7. und 8., in Pofokto und Podwis (Kreis Culm) am 7. und 8., in Groß-Nebrun und Groß-Falkenau (Kreis Marienwerder) am 9., in Bischofswerder und Jablonowo am 10. und in Rosenberg am 11. d. Mts. zum Anlauf von zwei- und einjährigen und Abfahrtsfüßen Märkte abhalten.

Culm, 2. August. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich heute in der Weichselstraße. Das Gefährt des Zimmermeisters Messel lagte, da die Pferde durchgingen und der Kutscher sie nicht zu halten vermochte, mit rasender Schnelligkeit den Weichselabhang hinunter. Derselben Weges hinauf ritt ein Knecht der Wittwe Goers, der mit dem Pferde von der Schwemme kam. In einer Biegung saute das erstgenannte Gefährt auf den Reiter, der nicht ausbiegen konnte. Die Deichsel drang dem Pferde in die Flanke, welches sofort verendete. Der Knecht stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu; er wurde ins Kloster überführt, doch sind seine Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Culm, 2. August. (Die Solawische) nach dem königlichen Solawische Schönan beginnt demnächst. Am Montag beginnt schon die Solawische.

Marienberg, 1. August. (Vom Brandunglück.) Ein Hilfskomitee hat sich jetzt gebildet, welches demnächst einen öffentlichen Aufruf zur Spendung von Geldgaben erlassen wird. Es sind auch bereits Geldsummen für die unentgeltlichen Abgebanten zu Händen des Herrn Landraths von Glatz hier eingegangen. U. a. hat Herr Lotterie-Kollektor Müller-Berlin als erster 100 Mk. und der hiesige vaterländische Frauen-Verein 500 Mk. gespendet, jedoch die größte Rolle spielen werden konnte. Der Schaden ist zum größten Theile von den einzelnen Versicherungs-Gesellschaften mit den Beteiligten festgesetzt. Nach Angabe der Versicherungsbeamten dürfte sich derselbe nicht so hoch, wie man anfänglich annahm, stellen. Beteiligt sind 14 Gesellschaften. Diefelben haben die durch die Sprengungen verursachten Schaufenster-Schäden mit auf die Feuerversicherung übernommen. — Mit der Wiederherstellung unseres altherwürdigen Rathhauses soll schon in aller nächster Zeit begonnen werden; man ist bereits mit der Entfernung der Trümmer des Dachstuhl beschaftigt. Zwischen der deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin, bei welcher das Rathhaus versichert ist, und der Stadtgemeinde ist bereits eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Stadt als Entschädigung für den erlittenen Brandschaden die Summe von 11391 Mk. ausgezahlt erhält. Von dem historischen Rathhaussturm ist weiter nichts zu finden, als die obere Kuppel, die schon vor dem Brande auf einer Stelle defekt geworden war und in welchem die Spaken schon jahrelang nisteten. Es ist somit auch erklärlich, wenn in der Kuppel irgend ein Erinnerungszeichen von dem verstorbenen Baumeister des Rathhauses u. s. w. nicht anzufinden war. Der Rathhaussturm verfiel über zwei Glocken, eine große Vollschlage und eine kleinere Glocke, welche beide von der brennenden Glut fast total zertrümmert sind. Die Wiederherstellungsarbeiten des Rathhauses dürften jedoch bei weitem die zu erwartende Summe von 11391 Mk. übersteigen. — Die meisten vom Brandschaden betroffenen Geschäftslente haben bereits ihre Betriebe, wenn auch vorläufig sehr zusammengedrängt, wieder eröffnet. So findet man z. B. in dem Hause der Wittwe Klein hier selbst, wo bisher nur eine Restauration betrieben wurde, außer dem Restaurant noch ein Galanteriewaaren-Geschäft, ein Wurstgeschäft, eine chemische Reinigungsanstalt und einen Gerichtsvollzieher. — Die Rionerabtheilung ist heute früh ebenfalls nach ihrer Garnison abgerückt. Einige Eigenthümer, deren Schaden bereits regulirt ist, beginnen schon mit den Aufräumungsarbeiten.

Goldap, 31. Juli. (Unterschlagn.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern der Geschäftsführer M. verhaftet, welcher seit einem Jahre in der von der Möbelfabrik Georg Salomon u. Co. in Tilsit hierorts begründeten Filiale angestellt gewesen ist. Der Grund zu dieser Maßnahme sollen beträchtliche Fehlbeträge sein, welche bei der Revision der Kassenbücher vorgefunden wurden.

Frauenburg, 1. August. (Goldenes Priesterjubiläum.) Bei der heutigen Feier des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Domherrn Karan wurde dem Jubilar ein vom Herrn Bischof, dem Domkapitel und den Domvikarien gestifteter goldener Weichsel überreicht. Der König hat dem Jubilar den Rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen. Die Gemeinde Allenstein, wo der Jubilar 33 Jahre als Erzpriester gewirkt, ließ ihm einen kostbaren Kelch nebst Patent überreichen.

Friedland, 31. Juli. (In Anerkennung für vierzigjährige treue Dienste) im Laufe des Pfarrers Kambars = Di. = Wilten wurde dem Pfarrers Kambars = Di. = Wilten das von der Kaiserin für solche Fälle gestiftete goldene Kreuz mit Diplom erteilt.

Totalnachrichten.

Thorn, 3. August 1899. — Außerordentliche Stadtverordnetenversammlung. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand folgende Sitzung des Stadtverordnetenordnerte. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Stellvertreter Herr Stadtverordneter-Magistrats die Herren Bürgermeister und Stadtrath Dietrich. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende zunächst dem verstorbenen Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung, Rechnungsrath Kolleng, einen kurzen Nachruf. Die Veran-

lung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Bürgermeister Stachowicz stellte sodann der Versammlung den anwesenden neuen städtischen Oberförster Herrn Hüpfes vor. St. Wollfi brachte hierauf zur Sprache, daß die elektrische Straßenbahn in letzter Zeit den Fahrpreis für den Nachwagen auf 20 Pf. erhöht habe, während sie nach dem mit der Stadt abgeschlossenen Vertrage nur 10 Pf. zu fordern berechtigt sei; außerdem unterhält die Bahn den vollen Betrieb nur von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, entgegen der Polizeivorschrift, laut der der Betrieb bis 11 1/2 Uhr abends zu geschehen habe. Redner ersuchte den Magistrat, die Verwaltung der Straßenbahn zur Einhaltung ihrer Pflichten zu veranlassen. Bürgermeister Stachowicz bemerkte hierzu, daß der Vertrag mit der Straßenbahn seines Wissens nichts über die Höhe des Fahrpreises enthalte. Die Straßenbahn sei allerdings verpflichtet, den Betrieb bis 11 1/2 Uhr abends zu unterhalten, doch habe sich der Magistrat damit einverstanden erklärt, daß bis zur Fertigstellung der Altkulmatorisation, welche die der Straßenbahnverwaltung ermöglichen werde, ohne Einstellung neuer Arbeitskräfte den vollständigen Betrieb der bestehenden Vorschrift gemäß bis 11 1/2 Uhr abends zu unterhalten; nach 11 Uhr nur ein mit einem Pferde bespannter Nachwagen fahre; übrigens wähe der Straßenbahnbetrieb auch jetzt schon bis etwa 11 1/2 Uhr. Redner erklärte, in der nächsten Sitzung bestimmte Aufklärungen geben zu wollen. Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. 1. Bei der seitens des Magistrats vorgenommenen Prüfung der am 10. Juli d. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Erwahl sind keinerlei Einwände gegen die Gültigkeit der Wahl des Rechtsanwalts Aronjoh erhoben worden. Auch der Verwaltungsanschuß hat nichts zu erinnern gefunden, jedoch die Versammlung die Wahl als gültig anerkennt. Bürgermeister Stachowicz vollzieht darauf die Einführung des neugewählten Stadtverordneten Rechtsanwalts Aronjoh und verpflichtet ihn durch Handschlag, auch der Vorigen und der Stadtverordneten-Versammlung heißt ihn willkommen. 2. In Titel IV des Statuts der Schlachthauskasse werden sechs Markt Wehrkosten für Injektionen bewilligt. 3. Dienstwohnung des städtischen Oberförsters. Von den Stadtverordneten ist beschlossen worden, dem neuen städtischen Oberförster Herrn Hüpfes nicht die übliche Wohnungsentchädigung zu gewähren, sondern ihm die Dienstwohnung in dem Gutshaus zu Weichsel anzuweisen. Das Haus bedarf aber einer umfassenden Renovierung, deren Kostenanschlag in Höhe von 3900 Mark der Magistrat zu bewilligen beabsichtigt. Der Magistrat hat gleichzeitig die Frage erwogen, ob es nicht praktisch sei, den Wohnsitz des Oberförsters nach der Ziegelei zu legen, in welchem Falle allerdings ein Um- oder richtiger Neubau des dortigen Hilfsförsterhauses, dessen Kosten sich auf etwa 8000 Mark belaufen würden, erforderlich wäre. Uebrigens hat der neue Oberförster selbst den Wunsch ausgedrückt, in Weichsel wohnen zu dürfen, da er mit den dortigen Nämlichkeiten sehr zufrieden sein würde. Es kommt hinzu, daß das Försterhaus in Weichsel sowohl einer Renovierung unterzogen werden müsse, weßhalb der Referent St. Goewe den Magistratsantrag zur Annahme empfiehlt. Die Versammlung beschloß demgemäß. 4. Das niedrigste Gebot für die Arbeiten der Pflasterung der Uferstraße hat der Bauunternehmer Sobpart abgegeben, und zwar in Höhe von 8347,45 Mark. Das nächstfolgende Gebot beträgt 3102 Mark mehr. Die Veran-

lassung nimmt Kenntnis von der vom Magistrat vollzogenen Wahl des Lehrers Lorenz aus Schlochan an die 2. Gemeindegemeinde. — Schluß der öffentlichen Sitzung 4 Uhr. Es folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher die Angelegenheit der Wahl des Stadtbauraths besprochen und bis auf weiteres vertagt wurde. — (Personalien.) Der von der Stadt Marienburg zum ordentlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule gewählte Mittelschullehrer Krüger aus Gronowo, Kreis Thorn, ist von der Regierung zu Danzig bestätigt worden. Herr Krüger tritt sein Amt am 1. September an. — (Der 15. allgemeine Vereinstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften) findet in den Tagen vom 12. bis einsch. 14. September 1899 zu Breslau im Laubeshause der Provinz Schlesien statt. Alle Mitglieder der dem allgemeinen Verbandsangehörigen Verbände und Vereine (Genossenschaften) haben das Recht, den Vereinstag zu betheiligen und sich an den Beratungen zu betheiligen. Das Stimmrecht üben nur die damit beauftragten Abgeordneten aus. — Auf der Tagesordnung der öffentlichen Versammlungen am 13. und 14. September, zu welchen jedermann Zutritt hat, steht u. a.: Vortrag über die Stellung der Verbandsrevision gegenüber den Vereinen, Behörden und den Verwaltungsorganen der Genossenschaften. Referent: Reudant A. Hallstein-Bosen. Ferner: Auf Antrag der Provinzialgenossenschaftskasse für Bosen: Wie verschaffen sich die Zentralkassen Einblick in die Geschäftsführung der Genossenschaften, und liegt es in deren Interesse, auf die Art und Weise der

Ausführung der Verbandsrevision einen Einfluß auszuüben? Referent: Direktor der Provinzialgenossenschaftskasse Major a. D. Endell-Kietz, sowie Vortrag über die genossenschaftliche Organisation des Spiritusabzuges in Deutschland. Referent: Verbandsdirektor Mittergutsbesitzer von Oppendorf-Reinfeld. Die Teilnehmer werden gebeten, sich sobald als möglich bei dem Provinzialverbande der Spar- und Darlehnskassen Schlesiens, Breslau, Neudorfstraße 13, anzumelden. — (Ueber die weitere Geschäftsbereinfachung bei den Eisenbahndirektionen) und bei den äußeren Dienststellen im Eisenbahnbetrieb hat der Eisenbahnminister neue Vorschriften aufgestellt. Namentlich soll Gewicht darauf gelegt werden, daß zwecklos und entbehrliche Aufträge an die ausführenden Dienststellen zu schriftlichen Aufträgen, Berichten, Aufzeichnungen u. s. w. künftig unterbleiben. Der Minister räumt den Direktionen zugleich die Befugnis ein, den Geschäftsverkehr — unbeschadet einer schleunigen und sachgemäßen Erledigung — so einfach wie nur möglich zu gestalten, in welchem Betreben die Direktionen durch die ministeriellen Vorschriften nicht beengt sein sollen. — (Zu der in Marienburg stattfindenden Herbstaktion der westpreussischen Erdbundgesellschaft) sind bis zu dem Dienstag abgelaufenen Termin gegen 250 Thiere angemeldet, davon 180 Bullen, einige 30 tragende Färren und einige 30 Kälber. Das große Werder, der 1. Körbezirk, hat die meisten Thiere angemeldet. Die meisten Bullen hat der Körbezirk 3 (Danziger Höhe zc.) angemeldet, dann folgen der 4. und 5., 2. und 6. Bezirk. Die anderen Körbezirke haben überhaupt nichts angemeldet. Die Auktion wird etwas früher als früher besetzt sein, was darauf zurückzuführen ist, daß diesmal auch weibliche Thiere zugelassen werden. — (Prozessentscheidung.) Durch den Straffenat des Oberlandesgerichtes Marienwerder ist ein Hundeprozeß, der die Gerichte nun bereits über ein Jahr beschäftigte, endgültig entschieden. Bei einer Raubtour wurde der Gastwirth Ulrich in Wilschle von dem Hunde des Wolkereichthens Gbndther in Schönich ins Bein gebissen, sodas er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und einige Wochen das Bett hüten mußte. Vom Schöffengericht in Culm wurde der Besitzer des Hundes von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Von der Strafkammer Thorn wurde er jedoch zu 30 Mark Strafe oder 6 Tage Haft und Tragung der Kosten verurtheilt, da ihm durch Zeugen nachgewiesen werden konnte, daß ihn die Bissigkeit des Hundes bekannt gewesen sei und er demnach keine Maßnahmen getroffen, um derartige Vorkommnisse zu verhüten. Gegen dieses Urtheil hatte der Verurtheilte beim Reichsgericht Revision eingelegt. Von demselben wurde die Angelegenheit dem Oberlandesgericht überwiesen. Dasselbe hat die Revision verworfen. Außer den Kosten der Vorinstanzen und des Nebenklägers hat der Verurtheilte auch die Kosten der Revision zu tragen. — (Verlust von Quittungskarten.) Hat ein Arbeitnehmer seine Quittungskarte verloren, so muß er sofort zur Ausgabestelle gehen und dieselbe erneuern lassen. Kosten sind mit dieser Erneuerung keineswegs verknüpft. Die in der verloren gegangenen Karte bereits befindlichen Marken können durch die Ausgabestelle in die erneuerte Karte handschriftlich übertragen werden, wenn der Verlust der Karte nachweisbar ist. Zu diesem Zwecke muß er sich von dem Arbeitgeber, welcher Marken in die abhanden gekommene Karte geklebt hat, eine Bescheinigung erteilen lassen, die den Vermerk enthält, daß so und soviel Marken der und der Lohnklasse der und der Versicherungsanstalt eingeklebt worden sind. — (Arbeitsnachweise für Reservisten.) Der Kriegsminister hat die General-Kommandos angewiesen, die Vertheilungen, daß die zur Entlassung kommenden Soldaten wieder dem Lande und der landwirtschaftlichen Arbeit angeführt werden, zu unterstützen. In diesem Zwecke werden die Kommandostellen die Liste derjenigen Mannschaften, welche nach ihrer Entlassung eine Arbeitsstelle innerhalb des Bezirks einer bestimmten Landwirtschaftskammer wünschen, der Kammer einreichen. Durch die Veröffentlichung dieser Listen im amtlichen Organe der Landwirtschaftskammer und in den Vereinsblättern der landwirtschaftlichen Hauptvereine sollen die Arbeitenden den Landwirthen zur Kenntnis gebracht werden. Die Landwirthe setzen sich dann direkt mit denjenigen Soldaten in Verbindung, welche sie als Arbeiter wünschen. Wenn der Landwirth binnen acht Tagen keine Antwort auf sein Angebot erhält, dann verzichtet der Soldat damit auf die angebotene Stelle. — (Bei dem hiesigen kaiserlichen Telegraphenamte) sollen zur Beschleunigung der Telegramm-Bestellungen jugendliche Beronen im Alter zwischen 16 und 17 Jahren angenommen werden, welche später in die Laufbahn als Postunterbeamte überreten können. Meldungen von unbescholtenen Söhnen achtbarer Eltern nimmt das kaiserliche Telegraphenamte entgegen. — (Leinbahn Leibitzsch.) Am 1. d. Mts. fand im Sitzungszimmer der Handelskammer eine Zusammenkunft der Betheiligten der Thorn-Leibitzscher Eisenbahn statt, in welcher zur Besprechung kam, ob die projektirte Bahn zur Bapau oder bei der Katharinenflur Weiche in die Thorn-Ankerburger Eisenbahn einmündet werden soll. Die Versammlung entschied sich für die letztere in der Voraussetzung, daß bei Katharinenflur eine Haltestelle eingerichtet wird. — (Leinbahn Thorn-Scharnau.) Am 2. d. Mts. fand im Sitzungszimmer des Kreis-Anschusses unter Vorsitz des Herrn Landraths eine Besprechung der Kleinbahnangelegenheit Thorn-Scharnau statt. An derselben betheiligten sich die Herren Kommerzienrath Schwarz, Regierungs-Bau-Inspektor Gredemeyer, Regierungs-Bau-meister Klinko (Vertreter der öffentlichen Kleinbahngesellschaft) Kreisbaumeister Rathmann, die Gutbesitzer Neumann, Rübner und Toepfer,

